

Hambi

N Hambi hab ich gern geschwänzt,
aus Angst, daß ich bein Bulln penn,
aus Angst vor Gewalt, aus Angst vor Tod,
aber heut, da sag ich, das war doof.

So hab ich nur Zeitung gelesen,
hab gejubelt über die Nachricht, ebn:
der Hambi bleibt, is das wahr?
Aber ich war dann nach Jahrn ers da.

Ich hatt das Geld, dahinzufahrn,
hatt auch die Zeit, weil in dem Jahr
bin ich zwischn Abi und Uni gedümpelt
in meim Chaos, wie im Tümpel.

So hab ich verpaßt
die Spitze schon,
wie wir die geworfn ham vom Thron,
ich hab s schlicht verkackt.

Ich hatt mir Ausredn zurechtgelegt,
daß die Grün bald zun Rechtn drehn,
daß die sich nich an die Regeln haltn,
für die Natur, die Jung und Altn.

Ja, ich hatt auch recht,
wer die Natur liebt, lebt schlecht.
Der verschmutzt mehr, weil der hat mehr,
macht Baum zu Loch, Schiene zu Teer.

Aber schon wieder abgeschweift,
zurück zum Hambi, das wird Zeit.
So spät, in der Dunkelheit,
ohne Menschis weit und breit

hab ich n Hambi dann gesehn,
so nach Jahrn, das tut weh.
Voll von Schwein, zugemüllt,
Massn dann zu Haufn geknüllt.

So lag für mich der Hambi da
und ich dacht, ich käm in Gefahr.

Ich hab auch die Lichter gesehn
vom Bagger und dem, was da dreht.

Mordor ja, das Tor zur Hölle,
bin rumgeirrt bis an die Kante.
Dann hat mich n Aktivisti erschreckt,
das hatt mich wegn m Handy entdeckt.

Ich bin mit dem zur Luna dann,
der Turm für Gäste, hoch und lang.
Ich hatt ja schon früher erzählt,
Anarchistis ham gesagt, was hier quält:

der Hambi hätt noch so n Teil
und der würd bald verschwindn, weil
der Teil hing so an dem dran,
und ohne den wär der zu klamm.

Aber den Wald, n Hambi, zu sehn,
da hab ich gespürt, daß ich leb.
Da hab ich gemerkt, was mir paßt,
da hab ich gedacht, was ich mach.

Der Hambi und die Mäuse da,
sind trockn wie die da warn,
als die Häuser sind gefallen,
die Bulln gekomm mit ihrn Kralln.

Kommt in Hambi, in Wald,
zu uns und n andern halt.
Ach, wie wenig fällt mir ein,
zum Wald hier, o nein.

Der Wald bleibt der Erfolg,
nach Lützi heißt der schon Gold.
Nach dem kam nur noch Scheitern,
sich wegn Zweifel hinkleistern.

Die Masse, die is stumm gebliebn,
hat geschlafn und geschwiegn,
nich gelacht und nich geweint,
aber in Hambi, wie s scheint,

sind die Massn hin ganz schnell,

der Wald war braun, der Tag war hell.
Wie könnt ich nur n Hambi fassn?
In paar Strophn, ihr könnt nur lachn.

Wie könnt ich euch das nur erklärn,
daß sich im Sündi wenig wehrn?
Was is seitdem passiert?
Das is die Frage, die verwirrt.

Seitdem sind wir ganz arm gewordn,
is das Hoffn noch im Krieg gestorbn.
Weil das Gas von Rußis, was nix taugt,
jetz fehlt, würd wieder Kohle gebraucht.

Mensch, was is das für n Scheiß,
es wird Zeit, daß ihr begreift:
Kohle, Öl und Gas sind keine Reservn:
die lassn uns nagn, lassn uns sterbn,

nagn dann am Tuch vom Hunger,
der Fluch macht grau,
was mal so bunt war,
was heißt der Fluch genau?

Der Fluch von der Industrie,
von Physik, Kohle und Chemie.
N Hambi, den hab ich geliebt,
mir unter alln ausgesiebt.

Ich will den bewundern,
will den sehn,
ihr werdet euch wundern:
der wird untergehn.

Mensch hat zu lang an dem gebaggert,
sich RWE so abgerackert,
mensch hat zu lang den eingegrenzt,
den noch von der Natur getrennt.

Jetzt wird dem auch der Sündi genommt,
sein Teil, sein Zipfel, stirbt vollkomm.
RWE hat den gerodet schon,
im Herbst werdn die Bagger komm.

Macht euch bereit für'n Kampf
um Manheim und das bißchen Land,
was geblieben ist vom Wald,
der noch hier steht so schön, so alt.

Die Kirche soll ja noch stehn,
sich im See die Yacht'n drehn,
der Rhein, so trocken,
soll die Grube füllen, was n Brock'n.

Gift habt ihr da ausgegraben,
immer weiter nach'm Schatz zu jagen,
m Schatz, den s nich gibt,
weil jetzt jedes kriegt-

kriegt ins Gesicht die Luft,
voll von Kohle und ihm Duft.
Genug is genug,
der Staat und der Betrug.

Sagt, der Hambi, steht der noch?
Oder is der Teil vom Loch?
Die Menschis kümmern die Migrantis,
keins geht mehr so gern in Hambi.

Das wird Zeit,
daß sich s dreht,
macht euch bereit,
wenn der Wind weht.

Ich mach mich auf die Reise
von der Mosel zur Leiche.
Zur Leiche, die mal Hambi hieß,
wo kein Schwein grunzt, kein Vogel fliegt.

So lang hab ich, so oft geweint,
auch wenn die Sonne scheint:
geweint vor der Kirche in Buir
und wenn ich ging vor die Tür.

Wo seid ihr, ihr Promis?
Die ihr gesung habt, kommt in,
in Hambi, zu uns, in uns'n Wald,
ihr habt die Kraft, schießt auf Gewalt.

Wo sind die Demos aus Lützi,
die tausndn, die uns stütz'n?
Denkn die, das wird nix nütz'n?
Ich sag euch, warum wir scheitern müß'n:

die Leute, die hat das gejackt,
gejackt, was im Hambi is passiert,
auch das Geld nach uns gespuckt,
so ham wir RWE dressiert.

Machn wir s nochmal, Leute,
ARD, unse Zeugis, hä?
Zeigt doch, was euch wichtig is.
Zeigt, was euch ins Herz rein trifft.

Unterm Hambi schläft die Kohle,
unterm Bodn, an der Sohle.
Wenn die die verbrenn,
dann is vorbei, was wir die Grenze nenn.

Ab da kippt das Klima
und das zu Ende,
kündigt das an,
hebt die Hände.

Hebt die Hand für unse Kinder,
gegn Kohle, Öl und Rinder,
gegn Gas und auch Beton,
das is, was uns tötet schon.

Hebt die Hand gegn Staat,
Staat jetz, Staat zerschlag
das Monster, was du has gemixt,
was dich jetz doch am meistn trifft.

Was heißt vergesellschaft'n, heißt enteignen?
So langsam solltet ihr begreif'n:
RWE gehört m Staat,
das zu zerschlag'n, das heißt Saat.

Gibt die Sam n Gemeind'n,
n Wind, die Sonne, die kann schein.
Laßt das Wasser ja im Rhein,

kippt ins Loch die Höhe rein.

Die Höhe von der Sophie,
abbaggern, los, ihr wißt, wie,
sagt, ihr könnt die nich bewegn,
lügt, Zeit, die umzulegn.

Umzulegn die Höhe,
alles andre sind nur Flöhe,
RWE, so n Scheiß,
der uns hier in Abgrund treibt.

Treibt uns alle in sein Loch,
wo Blei vergiftet und Gas kocht,
treibt uns ins Verderbn schon,
stoßt n Riesn hier vom Thron.

Der Hambi bleibt, solange ich leb
und wie lang das is, werdn wir sehn,
der Sündi bleibt, sein Ende, das Stück,
alles andre wär verrückt.

Alles andre wär bescheuert,
Zeit, daß ihr nix mehr verfeuert,
stürmt die Bagger, hängt die Fahn,
laßt die stöhn, macht die lahm,

stürmt die Bagger, stürmt das Loch,
daß dann Staat und Firma kocht,
stürmt die Zentrale von RWE,
keine Leute? Wir werdn sehn.

Stürmt die Gleise, nimmt die mit,
bringt die auch schon weg zu dritt,
nimmt die, baut die woanders auf,
wo mensch die Bahn ja wirklich brauch.

Sperrt die Bänder, friert die Kontn,
Stock macht die zu Katakombn,
nimmt n Secus Luft ausn Reifn,
dann werdn wir die schnell vertreibn.

Filmt das Ganze, filmt euch alle,
wie wir ham zerpfückt das Pralle,

die Hand von RWE,
m Dino, der dann nich mehr lebt.

Kohle war gestern,
is Geschichte,
darum schreib ich die Gedichte,
da drauf, da drauf kommt s an.

Der Hambi bleibt, der Sündi schreit,
jedes Dorf, niemensch vertreibt
RWE noch mit seim Dienst,
darum, Leute, hier der Brief.

Los zum Sündi, los zum Hambi,
zum Ende, Leute, Ende vom Ganzn.
Das Morgn werdn wir da drin findn,
uns selber ne Welt dann gründn.

Ne Welt so grün und auch so bunt,
grau und braun is doch nur Schund,
ich schreib mir die Finger wund,
Schreibn heißt Schrein, heißt die Kunst,

die Kunst, wodrauf ne Welt sich baut,
auf, ihr Leute, ihr vertraut,
vertraut auf Kraft, vertraut auf Saat,
trägt das Neue aufn Markt.

Leute, laßt uns nich mehr träum,
raus mit Pilzn, hoch mit Bäum,
uns könn die hier doch gern räum,
hier, hier sind wir unter Freundn.